

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
Für Foto: Ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K, vierteljährig 5 K 50 h, monatlich 1 K 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K, halbjährig 13 K, vierteljährig 6 K 50 h, monatlich 2 K 30 h.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei **Alfred Komwalter**, Sopron (Odenburg).
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
Vermittlung durch alle Annoncenbureaus.

Ein Götterduell — Merkur-Mars. Sopron, 17. Februar.

Der Welthandel, den bisher England beinahe ausschließlich in Beschlag genommen hatte, wird gegenwärtig von Amerika, Japan, Deutschland ferment betrieben; diesen mächtigen Rivalen möchte Großbritannien nicht gerne weichen, weil es nur zu gut weiß, daß seine ganze Existenz auf diesem wirtschaftlichen Wettbewerb beruht. Daher suchen sie nicht nur die gewonnenen Errungenschaften festzuhalten, die Gegner in gebührende Schranken einzudämmen, sondern stetige Fortschritte in der Entwicklung zu erstreben.

Ogleich sich zwei gegensätzliche Parteien in ihren Anschauungen bekämpfen, sind sie doch im Grundprinzip einig und gehen geschlossen vor, um ihren Zweck zu erreichen. Sowohl Freihändler als auch Anhänger des Schutzzolles haben nur ein Ziel im Auge, auf dem Gebiete der Industrie zu prosperieren. Es ist schon ein alter Plan, den der frühere Handelsminister und gegenwärtige Leiter der Finanzen Lloyd Georg entworfen, Handelskonsulate auf allen Weltplätzen zu errichten, praktisch auszugestalten und durch die Stellenbesetzung mit fähigen jungen Kaufleuten, die volle Staatsunterstützung genießen, einen festgegliederten Ring zu bilden, in dessen Peripherie alle Vorteile gewahrt und die Zentrifugalität der Kräfte mit lohnender Intensität zur Geltung gelangen sollen.

Diese projektierte Organisation mag wohl einen vielversprechenden Erfolg involvieren, wenn die praktische Ausgestaltung mit der idealen Vorstellung identifiziert werden kann.

Da aber alle menschlichen Werke unvollkommen bleiben, weil nicht immer die Voraussetzung von dem Gelingen begleitet wird, so bleibt immer der Zweifel berechtigt, ob auch dieses Experiment eine glückliche und gedeihliche Lösung findet.

In Paris hielt der Board der Handelsinteressierten eine lebhaftere Beratung über Tarif- und Zollfragen ab, um die Schwierigkeiten zu überwinden, welche sich der Preisgestaltung gegenüberliegenden Gebiete kann die Competition nicht bewerkstelligt werden, wenn nicht Produktion und Konsummöglichkeit sich decken.

Die Steigerung des Gebrauches hängt von Faktoren ab, die mit dem ganzen Weltgetriebe innig verbunden sind. Wenn die zivilisierten Staaten alle Quellen erschöpfen, um Dreadnoughts zu bauen und Armeen zu Wasser und Land unterhalten, so müssen die Völker ihren Bedarf auf das Notwendigste beschränken.

Kommt noch dazu die furchtbare drohende Krankheitsgefahr, dann schweigen die Hämmer in den Werkstätten und die Handelsflotten führen tote Fracht.

Politische Nachrichten.

Eine Aeußerung des Königs.

Beim gestrigen Hofdiner sagte der König zum Finanzminister Lukács, mit dem er nach dem Diner über zehn Minuten lang sprach: „Ich bin mit der Erledigung der Angelegenheit zufrieden und auch Sie können zufrieden sein.“

Mitteilungen über das Geheimabkommen.

Im Abgeordnetenhaus erzählten heute Julius Juszt und Géza Polonyi ihren Freunden über das Zustandekommen des Ausgleiches folgende Episode: Am 8. Oktober 1907 wurde das Geheimprotokoll unterschrieben. Drei Tage früher hatten die österreichische und die ungarische Regierung mündlich das Uebereinkommen getroffen, daß im Sinne des Ausgleiches das Bankprivileg bis 1917 verlängert werde. Polonyi erfuhr dies und eilte zu Kossuths, um gegen die Verlängerung des gemeinsamen Bankprivilegs zu protestieren. Dort traf er den damaligen Präsidenten des Abgeordnetenhauses Juszt, der Kossuth Vorwürfe machte, daß er das Bankprivileg verlängern wolle, und sagte: „Ich werde dir die Feder aus der Hand schlagen, wenn du dieses Protokoll zu unterfertigen wagst.“ Dieses Aufsitzen Juszt hatte zur Folge, daß Kossuth sich entschloß, einer Verlängerung des Bankprivilegs nicht zuzustimmen. Als weitere Folge entstand dann die Ausschaltung der Bankfrage aus dem Ausgleichskomplex. Diese Darstellung Polonyis wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört, und Juszt erklärte, daß sich die Sache tatsächlich so zugetragen hatte.

Bei den heutigen Audienzen erschienen auch Graf Stefan Tisza und die beiden Präsidien des ungarischen Reichstages vor dem Monarchen. In politischen Kreisen wird erzählt, daß die Stellung des Finanzministers

Penitelen.

Allerlei beruflich Erlebtes.

Von Emil K. Kallenburg.

Mein Beruf, der mich in die Klassen der humanistischen Mittelschule führt, ist kein leichter. Es ist ein schweres, verantwortungsvolles Stück Arbeit Lehrer der reiferen Jugend zu sein, heutzutage umso mehr, da die Eltern einerseits an ungesunder Affenliebe kranken (versteht sich dem Kinde gegenüber), andererseits eben durch diese Gebreite ein Verständnis, eine eingehende Fühlungnahme mit dem Lehrer mehr und mehr schwindet.

Doch es soll keine Meditation über Erziehung entstehen — hierüber vielleicht ein andermal! Desto erfreulicher wirkt es auf den Lehrer, wenn mitten in seinem ernstesten Walten, die Laune des Zufalls ergötzlichen Humor sprudeln läßt, wenn das Kind auf seinen interessanten Geisteswegen sich versteigt und unfreiwillige Kuriositäten zum Besten gibt.

Fast scheint es aber, als ob auch manche Eltern aus der naiven Denkungsart des Kindes nie herausfinden würden. Sie sprechen die kindische Sprache der geistig Unentwickelten. Doch was dort köstlich anmutet, ist hier Stupidität und Armutzeugnis. Mögen in der Folge einige Episoden für sich sprechen:

1. Der Brief an den Storch.

Der neunjährige Baron Lazika und die elfjährige Baronesse Ewi sind zwei liebe hergige Kinder. Obwohl sie keine Gymnasialstudien betreiben, führte mich doch der Zufall in das Haus ihrer ungarischen Eltern. Einmal fing ich folgenden Brief auf, den ich nun hier in seiner ganzen Originalität drucken lasse:

lieber Storch:

Seien Sie so gut und bringen Sie einen Buben oder ein Mädchen nach vierzehn Tagen, womöglich noch früher, denn wir sind zu wenig, denn wir sind nur zwei Kinder. Ich, die ältere, bin elf Jahre am 10. Januar geworden, und mein kleiner Bruder wird am 21. Mai 10 Jahre alt. **Ich bin ein Mädchen und mein Bruder ein Knabe!!** Noch einmal bitten wir Sie sehr und küssen Ihnen erfurchtsvoll die Hand! Bleiben Ihre ergebensten Baronesse Ewi und Baron L. v. Th.

2. Ein kurioser Schreibfehler.

Dieser Tage gab ich der unteren Klasse einer Mittelschule folgendes Thema zur Bearbeitung: Freuden und Leiden des Winters. Dabei schrieb nun so ein unfreiwilliger Witzbold: „Vom Berge herab saufen (statt sausen) Skifahrer sich oftmals überschlagend und riesige Sprünge machend.“

3. Die paedagogisch veranlagte Mama.

Herbert, der Sohn einer — nun ja — einer Mutter, stand einige Tage vor der Prüfung. Er bekundete einige Bestimmung, worauf seine Mama sich liebevoll ihm zuneigt und dem Gehege ihrer Zähne salbungsvoll und mit erzieherischem Feingefühl die beflügelten Worte entschlüpfen läßt: „Weißt, Herbert, wenn du morgen zur Prüfung gehst, denk dir bloß — du gingest ein Paar Würsteln essen“ Sapiienti sat!

4. Der Herr Papa als Professoren-fresser.

Man saß beim Mittagstisch. Papa, Mama, Tante, der Herr Sohn und — richtig, ja, auch der Erzieher! Der tägliche Quatsch geistlosen Tischgesprächs erhielt plötzlich Färbung. Stoff lieferten die Türken. Da wagte so von ungefähr der Erzieher die Randbemerkung: „Wir wären ja die Türken ansonst ganz sympathisch, wenn sie nur etwas reinlicher sein würden!“ Darauf ein höhnisches Grinsen, ein rohes Auflachen von Seiten des Papas und als würde er ein neues Axiom entdeckt haben, meint er banal in Gegenwart des Sohnes und dessen Erziehers: O, es gibt auch dreckige Professoren!“ Mama und Tante hatten die Anständigkeit zu erröten, der Erzieher hingegen schwieg und dachte nach — über die Lehre Darwins.

Lukács überaus fest sei und daß das Ergebnis des Schiedsgerichtes ausschließlich der geschickten Intervention des Grafen Tiba zuzuschreiben sei. Hier zirkuliert folgendes Schlagwort: „Zum Schiedsgericht gab Baron Uchtrich die Wohnung, Graf Tiba den Verstand, Baross die Nachgiebigkeit und Gál war das liebenswürdige, naive Publikum.“

Lokal-Beitrag.

Das Rosadominokränzchen unseres Kasinos.

Die Reihe der Elitebälle des heurigen Faschings scheint mit der gestrigen Veranstaltung des Kasinovereines einen ebenso glänzenden als würdigen Abschluß gefunden zu haben. Während früher die üblichen Tanzkränzchen nicht vom erhofften Erfolg begleitet waren, schien es gestern, als fühlten die Mitglieder des Kasinos, was sie selbst dem vornehmsten Brennpunkte der Soproner Gesellschaft schulden. Ein Klub, wo die ganze Intelligenz einer Stadt sich Tag für Tag begegnet, ist berufen, im öffentlichen Leben als dominierender Faktor eine tonangebende Rolle zu spielen.

Es müßten eigentlich alle Veranstaltungen des Kasinos den Charakter familiärer Klubabende tragen und jeder einzelne hätte die Pflicht zur Hebung der in Sopron leider so im argen liegenden gesellschaftlichen Verhältnisse beizutragen. Der Leitung unseres Kasinos oblag in diesem Falle eine hehre Mission, der sie sich umso leichter unterziehen könnte, als an dessen Spitze ein Mann wie der Betriebsdirektor der Raab-Dedenburg-Ebenfurter Bahn, Herr Theodor v. Simay steht, der sich vermöge seiner Leutseligkeit und seines charmanten Wesens der wärmsten und herzlichsten Sympathien aller Mitglieder erfreut. Eben diese allgemeine Verehrung prädestiniert Herrn v. Simay dazu, eine Reformaktion in dieser Richtung zu inaugurierten und der falschen Ausstreuung entgegenzutreten, als wäre das Kasino bloß dazu da, um Karten zu spielen.

Wir möchten dabei nicht mißverstanden werden. Es darf niemandem in einem Klub vorgeschrieben werden, in welcher Weise er sich zerstreuen will. Auch das Kartenspiel bietet für Viele nach des Tages Mühen und Plagen ein Vergnügen, das man sicherlich niemandem vergönnen darf. Aber ohne dieses Amusement im geringsten verkürzen zu wollen, könnte doch manche Anregung gemacht werden, die wahrlich auf keinen sterilen Boden fielen.

Man konnte auch bei dem gestrigen Rosadominoadend die erfreuliche Wahrnehmung machen, daß die Abwechslung das Salz des Vergnügens ist. In die Eintönigkeit unseres Faschings wurde eine Variation gebracht und die besten und vornehmsten Kreise leisteten dem Rufe Gefolge. Wir sahen den Bürgermeister Dr. Töpfer, Dr. Martin v. Szilvási, den Präsidenten der Partei der Nationalen Arbeit, den Vizebürgermeister Dr. Krétschy, Gerichtsrat Spieß, Dr. Ludwig Démy u.

Es war bereits gegen halb 10 Uhr, als unter Führung des Obmanns des Vergnügungskomitees Dr. Savas über 60 in Rosadominos geküllte mit Larven versehene Damen aus dem Bibliotheksalle unter den Klängen einer Zigeunerkapelle ihren Einzug in den großen Kasinoaal hielten. Die Damen waren derart maskiert, daß man kaum eine einzige zu erkennen vermochte. Es entwickelte sich aus diesem schönen Bilde ein äußerst lebhaftes Treiben, wie man sie bei den Kasinostränzchen bisher vermischte. Ungezwungene Fröhlichkeit, neckisches Treiben war die Signatur. Die Damen brachten offenbar gute Stimmung mit, die sich dann auf die Männerwelt übertrug. Von den Dominos fiel die ebenso elegante als temperamentvolle Erscheinung einer Wienerin besonders auf. Es heißt, daß auch einzelne Männer unter den Masken sich befunden haben sollen, die sich über Hals und Kopf den Hof machen ließen. Die Quadrillen wurden in zwei Kolonnen von über 80 Paaren getanzt. Der Rosadominoadend war ein gemüthlicher und wird vielen in angenehmster Erinnerung bleiben.

Nach der nach 11 Uhr erfolgten Demaskierung entfernten sich mehrere Damen in

Dominos, so daß wir nur folgende uns vom Komitee zugekommene Liste der Damen zu voröffentlichen in der Lage sind. Anwesend waren die Damen: Alexander Maravics, Irene Nethy, Oskár Ruß, Zenta Ruß, Anta Peták, Stefan Trinkl, Manci Trinkl, Geschwister Geißberger, Ella Ludwig, Dr. Koloman v. Szilvási, Leopold Hild, Zwinger, Baronin A. Grobektin-Stürber, Rares, Knezy, Dr. Müller, Schuller, Laiter, Dr. Scheffer, Schármar, Wagner, Geschwister Tiefbrunner, Ida Schulz (Fertőmajor) Kmeti Riedl, Hauptmann Riedl, v. Redlich, Sebesta, Dr. Eber, Lili Rás, Margit Storno Manci Leitner, Geschwister Pichardt, Margit Fizek, Zolan Richter, Lenka Farkas Armida Albrecht, Szentmiklósy, Klona Nagy, Alice Schreiner, Geschwister Kraft, Margit Kugel, Petó, Geschwister Pinter, Oskár Kolbe, Grimm, Geschwister Rindl (Rismarton), Dr. Kemezes, Geschwister Schneider, Erna Lent, Geschwister Ráthonyi, Wilma Kovács, Geschwister Jenny, Margit Prinz, Dr. Goldman, Koch, Goldschmidt, Flora Wasservogel und viele Andere.

Der neue Militär-Zinstarif.

Das Armeeverordnungsblatt verlautbart den neuen Militär-Zinstarif, der bis Ende Dezember 1920 Geltung hat. In dem Tarif ist Budapest separat angeführt, während die übrigen Garnisonsorte Ungarns und Kroatienslavoniens in 10 Zinsklassen eingeteilt sind.

Es beziehen von nun an die einzelnen Chargen in Budapest folgende Quartiergelder: Der Feldmarschall 5800 K, General der Infanterie 4700 K, Feldmarschallleutnant 3696 K, Generalmajor 2960 K, Oberst 2660 K, Oberstleutnant und Major 2104 K, Hauptmann 1580 K, Oberleutnant und Leutnant 928 K.

In den 10 Zinsklassen Ungarns und Kroatienslavoniens stellen sich die Bezüge wie folgt: Es beziehen: der Feldmarschall in der 1. Zinsklasse 5200 K, in der 2. 4500 K, in der 3. 4200 K, in der 4. 3680 K, in der 5. 3046 K, in der 6. 3600 K.

Der General der Infanterie in der 1. 4100 K, in der 2. 3704 K, in der 3. 3300 K, in der 4. 2700 K, in der 5. 2284 K, in der 6. 2040 K.

Der Feldmarschallleutnant in der 1. 3212 K, in der 2. 2884 K, in der 3. 2712 K, in der 4. 2244 K, in der 5. 2200 K, in der 6. 1872 K.

Der Generalmajor in der 1. 2736 K, in der 2. 2456 K, in der 3. 2252 K, in der 4. 2048 K, in der 5. 1808 K, in der 6. 1500 K, in der 7. 1212 K, in der 8. 1180 K, in der 9. 960 K.

Der Oberst in der 1. 2400 K, in der 2. 2096 K, in der 3. 1816 K, in der 4. 1752 K, in der 5. 1536 K, in der 6. 1340 K, in der 7. 1220 K, in der 8. 1080 K, in der 9. 860 K, in der 10. 600 K.

Der Oberstleutnant und Major in der 1. 1844 K, in der 2. 1716 K, in der 3. 1564 K, in der 4. 1432 K, in der 5. 1332 K, in der 6. 1084 K, in der 7. 976 K, in der 8. 840 K, in der 9. 700 K, in der 10. 520 K.

Der Hauptmann in der 1. 1492 K, in der 2. 1316 K, in der 3. 1184 K, in der 4. 1088 K, in der 5. 972 K, in der 6. 856 K, in der 7. 744 K, in der 8. 628 K, in der 9. 516 K, in der 10. 460 K.

Der Oberleutnant und Leutnant in der 1. 868 K, in der 2. 764 K, in der 3. 724 K, in der 4. 684 K, in der 5. 612 K, in der 6. 540 K, in der 7. 476 K, in der 8. 412 K, in der 9. 340 K, in der 10. Zinsklasse 260 K.

(Schluß folgt.)

Tagesbericht.

Sopron, 17. Februar

* Der Verein Soproner Kaufleute hält am 26. d. vormittags 11 Uhr im Festsaal der Handelskammer seine Generalversammlung. Auf der Tagesordnung stehen: Bericht über die Vereinstätigkeit im verflossenen Jahre. Schlussrechnungen. Erteilung des Abschlusses. Neuwahl eines Vizepräsidenten, des Ausschusses und der Beamten. Anträge. Laut Kassaauszweis betragen die Einnahmen 1009 K 34 h, die Auslagen 522 K 26 h, somit schloß das Jahr 1910 mit einem Saldo von 487 K

08 h. Der Fond zugunsten der verarmten Kaufleute beträgt 501 K 19 h, die Nikolaus Rémeth-Stiftung 2275 K.

Reskript des Ministers in Angelegenheit der Staatssubvention der städt. Beamten.

Heute ist ein Reskript des Ministers des Innern an die Stadt herabgelangt, welches den bezüglich der Staatssubvention pro 1909 erbrachten Generalversammlungsbeschluß resp. den Aufteilungsentwurf der Stadtrepräsentanz nur teilweise genehmigt, teils aber abändert. Demzufolge werden manche Beamten in die kaum angenehme Lage versetzt, einen Teil der Subvention, den sie auf Grund des früheren Aufteilungsentwurfes gehoben hatten, rückzuerstatten (!) Wegen der heutigen über drei Stunden währenden Magistratsitzung waren wir leider nicht in der Lage uns über den vollen Inhalt des Reskriptes Kenntnis zu verschaffen und können wir erst morgen darüber ausführlich berichten. Das über drei Seiten reichende Reskript wurde dem Obernotar Dr. Ferdinand Avratil zugestellt.

* Vortrag über das Rismartoner Schloß. Virgil Nagy, Professor der technischen Hochschule, hielt heute Freitag nachmittags 5 Uhr im Budapester Verein der Kunstfreunde mit projizierten Bildern einen Vortrag über das Rismartoner fürstliche Schloß.

* Die städt. Rechtssektion hält Dienstag, am 21. d. eine Sitzung mit folgendem Programm: Das Gesuch der Witwe nach weil. Theophil Rogler, gemeldetem Sicherheitswachmann bezüglich ihres Pensionanspruches. — Die Repräsentation des Märmarofer Komitats im Interesse der Verstaatlichung des Wildhegerdienstes. — Die Kurrende der Stadt Miskolc (gegen die Fleischsteuerung) und des Komitats Szepes (Reform des militärischen Vorspannwesens). — Das Anbot des Stadtpfarrers Propst Dr. Zehetbauer behufs Ankaufes eines Hansackers. — Die Kurrende der Stadt Komárom bezüglich endgültiger Regelung der Gehalte der städt. Beamten. Die Kurrende der Stadt Hodmezővárhely betreffs Abänderung der Tabelle Nr. 2 des G.-M. V. vom Jahre 1907. (Diese Tabelle bezieht sich auf die wiederkehrenden Abgaben.) — Das Statut über die Organisation des städtischen Fachaufsichtsamtes. — Der Antrag des Oberstadthauptmannes Dr. Heimler zur Reorganisation der Polizeihauptmannschaft resp. Systemisierung einer zweiten Vizestadthauptmann-, 10 Polizisten-, einer Polizeiwachmeister- und einer Polizeikorporalstelle. — Das Gesuch des Obergeringens Wälder bezüglich Einrechnung seiner bei der Landeshauptstadt verbrachten halbjährigen Dienstzeit.

* Heilung durch Hypnose. Auf der Budapester Klinik führte Professor Dr. Zendrassik vor einigen Tagen einen Kranken vor, der vor vier Monaten plötzlich das Sprechvermögen verloren hatte. Der Patient, ein Eisenbahnbediensteter im 23. Lebensjahre, kam Donnerstag auf die Klinik, wo man feststellte, daß er an hysterischer Stummheit leide. Es wurde eine Hypnose an ihm vorgenommen und ihr Resultat war ein überraschendes. Der Patient wurde durch die Hypnose vollständig geheilt und befindet sich heute bereits in



Husten.
Katarrh, Influenza

und Lungenleiden begegnen die Aerzte erfolgreich mit Sirolin Roche, dem besten Schutz gegen Tuberkulose. Sirolin Roche ist appetitanregend und wohlbekömmlich und sollte bei Erkältungen in jedem Haushalte sofort zur Hand sein. In der Apotheke verlange man ausdrücklich

Sirolin Roche

Szabadka, wo er völlig gesund seinem Berufe nachgeht.

* **Zwei neue Preßprozesse** Das Redaktionskomitee des in Sopron erscheinenden Wochenblattes »Virradás« (Morgenröte) hat heute sowohl gegen den Redakteur des »Soproni Napló«, Wilhelm Amón, als auch gegen den Mitredakteur desselben Blattes, Odo Röttig, den Preßprozeß angestrengt.

* **Vom Soproner kath. Gesellenverein.** Der Verein hielt dieser Tage seine Ausschusssitzung, in welcher unter anderen folgende Gegenstände verhandelt wurden: Dem Ansuchen des Herrn F. A. Freißl wurde mit Rücksicht darauf, daß die Geschäftsverhältnisse tatsächlich schlechte sind und er bereits 25 Jahre, noch zu Bomlers Zeiten im Vereinshaufe Mieter ist, stattgegeben und ihm ein jährlicher Zinsnachlaß von 120 K. gewährt. — Die offizielle Vorstellung des neuen Vizepräsidenten Herrn Domkaplan Ladislaus Pintér, wurde mit Freuden zur Kenntnis genommen. — In den Ausschuss für die heuer stattfindende große Lichtfeier wurden von Seite des Vereines die Herren Mathias Szlaminka, Hochwürden Ladislaus Pintér und Stefan Weidinger jun. entsendet. — Seine Durchlaucht Fürst Nikolaus Esterházy spendete dem Vereine, für Unterrichtszwecke für das Jahr 1911 100 K. Die Abrechnung über die Faschingsunterhaltung wurde zur Kenntnis genommen und beschlossen am Faschingsonntag eine Theatervorstellung zu veranstalten.

Anlässlich des am 5. Februar abgehaltenen Tanzkränzchens des kath. Gesellenvereines wurden folgende Ueberzahlungen geleistet: Se. Durchlaucht Fürst Esterházy K 20, Frau Stefan Böcza K 10, Domherr Kovács, Lörcz Pék je K 6, Hochw. Lang, Franz Hodits Julius Takács, Mathias Szlaminka und Stefan Weidinger jun. je 5 K, Hochw. Ladislaus Pintér, Paul Krautt, Joh. Mollay, Dr. Andreas v. Baán je K 4, pens. Rat A. Spieß, Stefan Rauhofer, Hochwürden J. Domsh aus Margitbánya und Koloman Török je K 3, Georg Jugó, Wilhelm Wojtech, Majos Halmos und Julius Rauth je K 2, Hochw. Schügerl K 1.60, Alexander Bratraneck, Hochw. Vagatz je K 1.40, Dr. Josef Destrík K 1.20, Frau Anton Schleicher, Harald Lobbenwein, Franz Fekete und Franz Rohmann je K 1, Wilhelm Ludwig und Majos Vermeš (Gruber) je 30 h. Im Namen des Vereines dankt allen edlen Wohltätern und bittet um weiteres Wohlwollen für den Verein Stefan Weidinger jun., Kassier- und Hausverwalter des Soproner kath. Gesellenvereines.

* **Blumentalkränzchen.** Für das Sonntag, den 19. d. stattfindende Kränzchen im Blumentale zeigt sich sehr reges Interesse, da ja dasselbe gleichzeitig mit einem kleinen Ausflug verbunden ist. Wir geben bekannt, daß die gemütliche Unterhaltung bei freiem Entree abgehalten wird und alle Naturfreunde gerne gesehen sind.

* **Protestversammlung in der Turnhalle.** Die hiesige sozialdemokratische Partei veranstaltet übermorgen, Sonntag nachmittags halb 3 Uhr, in der Turnhalle auf der Piarrwiese eine Protestversammlung. Die Tagesordnung lautet: Die Erhöhung der Militärlasten und das allgemeine, geheime Wahlrecht. Bei dieser Gelegenheit wird ein Budapester Referent erscheinen.

* **Es wäre wahrhaftig an der Zeit,** sich der aus Gewohnheit bisher gebrauchten wertlosen Zahnpflegemittel zu enthalten, wenn Saniol unter sämtlichen Zahnpflegemitteln infolge seiner Güte nur Vertrauenswürdigkeit führt.

* **Konfiszierte Broschüre.** Die königl. Staatsanwaltschaft hat heute die Konfiszierung der »Galbasien« betitelten Broschüre, welche von Konrad Schial verfaßt, in den deutschen Gemeinden unseres Komitates besonders im Rismartoner Bezirk massenhaft verbreitet wurden, angeordnet.

* **Eifersucht ist eine Leidenschaft . . .** In Soprona hat sich gestern ein Liebesdrama abgespielt. Der Eisenbahnunterbeamte der Szornaer Station der N.-De.-E. Bahn, Franz Kollár feuerte gestern auf die Auserforene seines Herzens Zolan Kovács aus einem Revolver einen Schuß ab, verletzte das Mädchen jedoch glücklicherweise nur leicht. Seiner

Sinne beraubt, schoß Kollár sich hierauf eine Kugel gegen seine Schläfe und stürzte momentan leblos zusammen. Kollár beging die unselbige Tat aus Eifersucht. Der Fall hat begreiflicherweise in der ganzen Umgebung Aufsehen hervorgerufen. Angeblich stammt das Mädchen aus Sopron. Es soll die Tochter eines Gardisten sein.

* **Die Brennberger Kohlenpreise.** Zur Ergänzung unserer unter dieser Spitzmarke in gestriger Nummer unseres Blattes erschienenen Notiz müssen wir bemerken, daß die durch den Magistrat festgestellten Preise nur ab Brennberg, also nur auf dem Erzeugungsorte sich beziehen. Zu diesen Preisen sind weder die Beförderungs- noch die Lagerkosten enthalten.

* **Nach zehn Jahren entdecktes Verbrechen.** Aus Szombathely wird uns gemeldet: Gestern erschien beim Oberstadthauptmann die Frau eines Páczonyer Dekonomen und gab an, sie müsse ein vor zehn Jahren verübtes Verbrechen entdecken. Sie sei seit längerer Zeit von ihrem Gatten geschieden und wanderte nach Amerika aus. Vor drei Monaten kam sie aus der neuen Welt zurück und seit dieser Zeit findet sie keine Ruhe. Ihr Gewissen drückt das Gefühl eines unentdeckten Verbrechens, welches ihr Gatte vor 10 Jahren beging. Der Dekonom S. M. erschlug in seiner großen Aufregung seinen 16jährigen Knecht, brachte dann dessen Leiche in den Stall und am nächsten Morgen machte er glauben, daß die Pferde den Unglücklichen zerstampften.

— Jetzt habe ich mich an meinem Manne gerächt. Wäre er mir zugestanden gewesen, hätte ich diese Entdeckung nicht gemacht —, sprach die Frau und verließ das Arbeitszimmer des Polizeichefs.

Oberstadthauptmann Kisfaludy hat über diesen Fall die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet, welche die Exhumierung der Leiche anordnete.

* **Feuer in Kapuvár.** In den Kellern der Lokalitäten des Kapuvärer Kaufmannes Henrik Spiegel brach gestern nachmittags ein Feuer aus, dem verschiedene Waren im Werte von 1800 K zum Opfer fielen.

* **Gartenbesitzer** reinigen jetzt ihre Bäume und verwenden dazu das bis jetzt unerreichbare Mittel Pizisin aus der Löwendrogerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.

Gegen das Altern

Dr. Hommel's Haematogen

WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. 8276

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Bücsúzás.

Sopronból való távozásom alkalmából összes jóakaróim és barátainak, kikről az idő rövidsége miatt személyesen el nem búcsúhattam, különösen a Romwalter Alfréd-féle kő- és könyvnyomda személyzetének, mely egy felejthetetlen búcsúestélytel megtisztelt, ez uton mondok szívélyes istenhozzádot!

Sopron, 1911. február 17.

Somos Árpád.

Abschied.

Aus Anlaß meines Scheidens von Sopron sage ich allen meinen werten Gönnern und Freunden, von denen ich mich wegen Kürze an Zeit nicht persönlich verabschieden konnte, insbesondere dem mir so liebgewordenen Personal der Buch- und Steindruckerei Alfred Romwalter, welches mir ein unvergeßliches Abschiedsfest bereitete, auf diesem Wege ein herzlichliches Lebewohl!

Sopron, am 17. Februar 1911.

Árpád Somos.

Geehrte Redaktion!

Bezugnehmend auf das in Nr. 38 der »Oedenburger Zeitung« vom 16. Februar 1911 erschienene Referat über die Komitatskongre-

gation, resp. über die in derselben lautgewordenen Angriffe von Seite des hiesigen Advokaten Dr. Josef Döör, erklärt sich das Beamtenkorps der hiesigen kön. ung. Finanzrechnungsabteilung solidarisch und weist die grundlosen, jeden Anhaltspunkt entbehrenden Angriffe des genannten Advokaten auf das Entschiedenste zurück, umfomehr als der erwähnte Beamtenkörper jenen Herrn weder für berechtigt, noch befugt und auch nicht als den geeigneten Fachmann hält, um über einen Beamtenkörper ein solch' grundloses und jedes Taktgefühl entbehrendes Urteil abgeben zu können.

A soproni mk. penzügyigazgat. m. r. számvevőség tisztikara.

Bitte, buchstabieren Sie

den Namen Franck: F-r-a-n-c-k: und merken Sie sich in Ihrem Interesse, daß der Buchstabe :c: in diesem Namen ja nicht fehlen soll. —

So lautet zum Unterschiede von Imitationen der Name des Aechten: Franck: Kaffee-Zusatzes, der zum weiteren Zeichen der Aechtheit die »Kaffeemühle« als Fabrik-Marke trägt.

Theater.

„Der unsterbliche Lump.“

Die romantische Operette Gsellers, die in der Mitte des 18. Jahrhunderts spielt, erhebt sich kaum über das mittelmäßige Niveau der jetzigen Operettenproduktion. Einige schöne Walzermelodien, die hier und da in das Opernhaftere übergehenden Finale, mit sentimental-süßer Grundtonführung, das wäre alles, was zu verzeichnen wäre. Im übrigen nur gute Mittelmäßigkeit und die Melodien verfliegen, ohne eine dauernde Wirkung zu hinterlassen. Der »Gassenhauer« im zweiten Akte (übrigens von der Direktrice Ádassy und Ákósi mit Verbe und burschifosem Humor vorgetragen) pendelt einen ganz aus der Stimmung. Dieser hätte ohne Störung der Aktion wegbleiben können, da der zweite Akt ohnehin sich sehr in die Länge zieht. Das Libretto stammt von Felix Dörmann und behandelt die etwas tragisch zugespitzte Geschichte eines Musikgenies, der als einfacher Lehrer in seiner Liebe getäuscht in die weite Welt zieht, wo er in Kneipen der Hauptstadt dem Alkohol sich ergibt. Inzwischen wird er durch seine einzige Oper berühmt. Die Burghausener (seine Geburts-gemeinde) stellen schon tot geglaubten Tonkünstler ein Monument, zu dessen Enthüllung auch er, der »Verstorbene« eingeladen wird und auch teilnimmt. Zwischen diesen tragischen Momenten (ist es nicht eine Tragik, die Feststellung: daß die Anerkennung erst nach dem Tode, nach der leiblichen Auflösung, als posthumus Glorifikation eintritt? Und weiß dies die Generalregel mit seltener Ausnahme ist, hebt sich diese Tragik der Person zu einem allgemein menschlichen) spinnen sich einige heitere Episoden, die aber gleich der schwer atmenden Grundstimmung den Platz räumen müssen.

Die Aufführung war durchgehends gut, obzwar Martin Várady, der sonst immer bewährte Várady, gestern als Träger der Hauptrolle, etwas indisponiert war und auch seine Partien in einer seinem Stimmaterial nicht angemessenen höheren Lage sich bewegten. Besonders im ersten und anfangs des zweiten Aktes. Zum Schluß des zweiten Aktes hatte er einige schöne, auch schauspielerisch wertvolle Momente, als in angeheitertem Zustande in

ihm die Vergangenheit aufliebt und er sich selbst spottet. Fr. Flona Teleky als Anna (für die der Tonkünstler Herzblut vergießt und um derenwillen er seine Geburtsgemeinde verläßt) und Fr. Stella Peterdy ernteten reichen Beifall, besonders Fr. Teleky war gestern wieder bei guter, rein schwingender Stimme. Erwähnt zu werden verdienen noch Direktrice Ádassy, Kákosí, Bodonyi, Eugen Kerekés (als alter Harfenspieler), Kemenez (als Minister) und auch Bálint, der die Rolle des Gastwirthes mit drolligem, gesundem Humor — in wahren Sinne des Wortes — übergoß.

Reizend war der Kinderchor (etwa 30 Kinder) im ersten Akte. Regie und Ausstattung waren tadellos. Chordirigent Math. Müller konnte sich um die Leitung die vollste Anerkennung erwerben.

Egy test egy lélek. Im Laufe der nächsten Woche gelangt zur Erstaufführung das vorzügliche Schauspiel: „Egy test egy lélek“ („Ein Leib eine Seele“) von Theodor Kobor, welches in Budapest großen Erfolg hatte. Aus dem Stücke haben die Proben bereits begonnen unter der persönlichen Leitung des Dir. Ádassy. Die Hauptrollen spielen die ersten Kräfte unserer Theatergesellschaft.

Ballkalender.

- 18. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen der christl. Handelsangestellten im Hotel „Pannonia“.
- 25. Februar: „Irodalmi Kör“ im Kasino.
- 25. Februar: Feuerwehrball im Hotel Pannonia.
- 25. Februar: Geschlossener großer Kostüm- und Maskenball im Tanzinstitut Löbl.
- 26. Februar: Kostümkränzchen des Tanzlehrers Káß im Hotel Pannonia.
- 28. Februar: Tanzschule Káß.
- 28. Februar (Freitag): Schlußkränzchen des Tanzlehrers Trittmel im Kasino.
- 26. Februar: Feuerwehrball in Nagymarton.

Kurse der Wiener Vorbörse.

Sonnt. 17. Februar.

Originaldepesche der Oester. Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

4 1/2%	Ungarische Kronenrente	91.70	—
	Oesterreichische Kreditaktien	—	674.50
	Ungarische Kreditaktien	—	874.—
	Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	743.50
	Rima-Muranyer Eisenwerkaktien	—	683.—
	Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	744.50
	Südbahnaktien	—	111.50
	Türkenloie	—	258.—
5 1/2%	Russische Rente 1906	—	103.85
4 1/2%	Pfandbriefe d. Oester. Ung. Kom.-Bank	92.—	93.—
4 1/2%	" " " " " "	99.25	100.25
4 1/2%	Kom.-Obl. " " " "	92.—	93.—
4 1/2%	" " " " " "	98.50	99.50
4 1/2%	" " " " " "	93.25	94.25

Der Auftrieb am städt. Viehmarkte.

Freitag, 17. Februar.

Auftrieb	Gierzattung	Verkaufspreis	
		für minder gute Qualität	für bessere Qualität
Hornvieh:			
65	Ungar. Ochsen p. K. in Kronen	75	85
120	Katöschsen per Kilo in Kronen	80	90
	Stiere per Kilo in Kronen	—	—
57	Burkvieh per Kilo in Kronen	36	76
46	Rühe per Stück in Kronen	2 0	500
24	Kälber per Kilo in Kronen	124	128
Vorstenvieh:			
68	Große Mastschweine per Kilo in Kronen	106	120
184	Freischlinge per Kilo in Kronen	102	106
1068	Schweine zum Fächten per Stück in Kronen	15	70
206	Spanferkel per St. in Kronen	6	15

Aus Oesterreich waren 14 Händler erschienen. Nach Oesterreich wurden mittelst Eisenbahn 29 Stück Hornvieh expediert.

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Reizende Neuheiten in

Ball- u. Gesellschaftsschuhen

soeben eingetroffen.

Hochelegante
Chice Tanzschuhe von **K 3²⁰** an. Spangenschuhe von **K 4²⁰** an.

Grösste Auswahl von Schuhwaren jeder Art zu billigst festgesetzten, in den Sohlen eingepprägten Fabrikspreisen.

„TURUL“ Schuhfabrik Akt.-Ges., Temesvár.

8769 Verkaufsstelle:
Sopron, Várkerület 89. sz.

Verkaufsstellen in allen grösseren Städten des In- und Auslandes.

Elektro-Bioskop

Sopron, Spitalbrücke Nr. 2.

Täglich grosse Vorstellungen lebender Bilder.

Programm vom 16. bis 19. Februar 1911:

1. Ein Ausflug in die Berner Alpen. Herrliche Naturaufn.
2. Die Milchschwester. Koloriertes Drama.
3. Jungesellen-Horoskop. Komisch.
4. Der Roman der Mumie. Dramatischer Kunstfilm, nach dem berühmten Roman von Gautier. Praechtvoll koloriert.
5. Der Hund als Wächter. Komisch.

Anderungen im Programm vorbehalten. — Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h. Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts I. Platz 40 h, II. Platz 20 h. 8892

Montags und Donnerstags neues Programm mit neuesten Aufnahmen

Theater-Café Hengl.

Lokal ersten Ranges.

KONZERT

der erstklassigen Nationalkapelle

SÁRKÖZY GÉZA.

Guter alter 8930
Weisswein
(Klausner)
per Liter um 1 Krone
wird ausgeschenkt bei **Karl Bierbaum**, Eisgrube 2.

Schriftl. Nebenerwerb

durch Adressenarbeit, Prospekt gratis. Int. Nat. Adressen-Büro. G. Blund, Hamburg 36.

Kaufet
nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampfu. Keuchhusten, als die feinschmerzenden

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den „Drei Tannen“.

5900 not. begl. Zeugn. v. Aerzten u. Privaten

verbürgen d. sicheren Erfolg.
Paket 20 und 40 Seller.
Dose 60 Seller.

Zu haben in Odenburg bei: Lufács Ágimond, Apotheke zum Löwen, Emil Rothbar, Apoth. z. König v. Ung., János Szabadhegy, Apoth., Wilhelm J. in, Apoth., Koloman Both, Apotheke, Franz Müller, Drog. z. den 3 Löwen

Inserate

in der „Oedenburger Zeitung“ haben grossen Erfolg.

Laubsäge



Warenhaus gold: Pelikan
VII. Siebensterng. 24
Wien. Preisbuch gratis Wien

Guter alter Burgunder 8932
ROTWEIN
per Liter 46 kr.
wird ausgeschenkt bei **Heinrich Dollmayer**
Wieden Nr. 4.

Schön möbliertes
ZIMMER
zu mieten gesucht, mit vollständiger
Verpflegung. Offerte erbeten unter
„K. S.“ an die Administr. d. Bl.